

Dresdener Nachrichten
Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Erstausgabe:
Mittwoch früh 7 Uhr.
Inserate
werden angenommen:
bis Abends 6, Sonntags bis Mittag 12 Uhr:
Werdenstraße 13.

Abonnement:
Dresdener Nachrichten
bei unentgeltlicher
Lieferung in's Haus
Durch die Königl. Post
vierteljährlich 22 1/2 Ngr.
Eingeländerte
Einzeln Nummern
1 Ngr.
Inseratenpreise:
für den Raum eines
gespalteten Zeils:
1 Ngr.
Unter „Eingeländerte“
bis Zeile 2 Ngr.

Druck und Verantw. der Herausgeber: Ciespisch & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 24. October.

— H. H. M. der König und die Königin haben gestern Mittag 3. N. H. der erw. Frau Herzogin von Cambridge einen Besuch abgestattet, welche im Hotel Bellevue Quartier genommen hat und heute wieder abreisen wird.

— Gegen Ende des Monats wird J. R. H. die Prinzessin Amalie, die sich z. B. in München befindet, in Dresden zurück erwartet.

— Das Ministerium des Innern hat die Handels- und Gewerbelammer aufgefordert, sich gutachtlich über den Einfluß zu äußern, welchen die Zuchtthausarbeit auf die Lage des freien Arbeiters ausübt.

— Der Major und Commandeur des I. sächsischen Cadetten-corps, Freiherr v. Welsch, und der Hauptmann vom 12. sächsischen Jägerbataillon, Schuster, sind behufs näherer Bekanntmachungen mit den Einrichtungen des Militärbildungswesens nach Berlin commandirt worden.

— Die Herren Kammermusici Nedefeld, Adermann, Meinel und Karafowsky haben sich zu vier Quartettacademien vereinigt, wovon die erste am 2. November d. J. im Saale des Hotel de Vologne stattfand.

— Von Berlin her langte mittels Eisenbahn vor wenig Tagen eine Anzahl Kühe und ein Stier, wahre Prachtexemplare, in Dresden an und gingen nach kurzem Aufenthalte über die böhmische Grenze. Dieselben waren 16 an der Zahl kamen aus Schottland und gingen nach Ungarn auf eine Besichtigung Sr. Kaiserlichen Hoheit des Erzherzogs Albrecht, wo sie zur Zucht bestimmt sind.

— Jetzt wissen wir ganz genau, wer der Mächtige ist, in dessen Hand das Leben des Papstes ruht und der es verleiht. Ein „Eingekauft“ in Nr. 247 der Prager „Bohemia“ erklärt, daß Se. Heiligkeit der Papst nur durch den Gebrauch der in aller Welt bekannten Nevalensiere du Barry glücklich wieder hergestellt worden ist. Es ist dies jenes Linfen- und Erbsenmehl, das früher unter dem bekannten Namen „Nevalenta arabica“ durch alle Welt ging. Wer also den Sensesmann ins Gesicht schlagen will, der nehme täglich einige Pfund zu sich und — Schaden wird es ihm wenigstens nichts.

— In diesen Tagen ging abermals eine Sendung von 1 Million Thalern von Berlin nach Wien durch Dresden. Das Geld war in Häusern verpackt und in drei Waggons untergebracht. Inclusive der Fässer hatte die ganze Sendung ein Gewicht von 185 Centnern.

— Es hatte sich in diesen Tagen das Gerücht verbreitet, daß im zoologischen Garten ein Hirsch ausgebrochen sei. Es ist dies bei den sehr trefflichen Localvorrichtungen selbstverständlich nicht gut möglich. Die ganze Sache beruht darauf, daß am vergangenen Sonntag ein männlicher Schweinshirt ein anderes, junges, etwa wie ein Reh großes Thier, so arg im Behälter umhergetrieben und gekostet hatte, daß es zu entkommen suchte und dies auch endlich mit vieler Mühe durch das Gitter ausführte. Es hatte sich dabei einigemmaßen verletzt und wurde bald wieder eingekerkert. Ein hier geborener Wägenhirsch mußte erschossen werden, weil einerseits das Thier sich nicht gut verlaufen ließ, andererseits mehrere männliche Hirsche belästigt sich nicht gut zusammen vertragen und überzählige Thiere wegen Futterersparniß abgeschafft werden müssen. Der getödtete Hirsch wog aufgebrosen ohne Kopf, welcher letzterer zur Schädelammlung zurückbehalten wurde, 325 Pfund und hat bereits den Wildliebhabern delicat geschmeckt. Ein hier geborener Wapiti-Hirsch, sowie drei hier ebenfalls aufgezogene Schweinshirt-Hirsche und Speiber wurden an den Grafen Solms zu Ritschdorf verkauft und sind bereits dort wohlbehalten angekommen. Schließlich bemerken wir noch, daß von heute, Sonntag, an die Bewohner des Raubthierhauses Nachmittags um 4 Uhr gefüttert werden.

— In verschiedenen Straßenpassagen wird man in diesen Tagen die Telegraphenbeamten mit Legung eines unterirdischen Kabels beschäftigt gesehen haben. Es ist dies eine sehr praktische Arbeit, welche den Zweck hat, nach allen Stationen der Feuerweh, sowohl in Altstadt, wie in Neustadt, die telegraphische Verbindung mit dem Rathhause herzustellen, um eine möglichst schnelle Hilfe herbeizuziehen. Dresden hat seit dem 21. September, seit jenem für das Hoftheater so verhängnisvollen Tage die Erfahrung gemacht, daß auch größere Feuer die Stadt bedrohen können. Diese Drähte sind natürlich nach verschiedenen Richtungen, wie nach dem Markstall, am See, nach dem Neustädter Rathhause, nach der Louisestraße u. unter der Erde, unter Leitung des Betriebs Telegraphen-Oberinspector Vörsch, gezogen worden und zwar mit einer bewundernswürdigen Schnelligkeit; denn es mußte das Geschäft, inclusive des Aufreißen und wieder Schließen des Pfasters, welches letztere die Steinsehermeister Gebrüder Berner besorgen, in einer Länge von nahe 4000 Ellen binnen zweimal 24 Stunden abgewickelt sein. Der Ruf „Feuer“ wird nunmehr electricisch wirken.

— Gestern früh gegen 9 Uhr arbeitete auf dem Dache

der Kreuzstraße der Geselle des hiesigen Kupferschmiedemeisters Dameris und zwar auf der gefährlichsten spitzen Stelle, um das Kupferdach an schadhaften Stellen auszubessern. Er hatte dabei das Unglück, in Folge des über Nacht eingetretenen Frostes und der dadurch entstandenen Blätte von dem sehr schiefen Dache circa 30 Ellen herab zu rutschen, blieb aber noch glücklicherweise in der Dachrinne liegen. Hätte ihn diese Rinne nicht festgehalten, so wäre er noch auf die Straße gefallen und unrettbar verloren gewesen. Sein Meister und mehrere Mitgesellen, die rechtzeitig auf den Unglücksfall aufmerksam geworden, befreiten ihn mittelst eines Seiles aus seiner gefährlichen Lage, indem sie ihn zum Dachfenster auf den Kirchboden hereinzogen. Er hatte indeß einen Beinbruch erlitten und wurde von Chaisenträgern nach der Diakonissenanstalt getragen.

— Eine dankbare Aufgabe für eine Volksversammlung wäre die Untersuchung der Ursachen, die zu den massenhaften Selbstmorden in der Armee führen. Wenn hiedurch das Leben auch nur eines einzigen Soldaten erhalten würde, so läge in dem Bewußtsein, eine Menschenseele gerettet zu haben, ein Lohn, der köstlicher wäre als der Beifall, den sonst gewandte Redner finden.

— In einem hier dienenden Mädchen mochte in den jüngsten Tagen eine ganz besonders starke Neigung zum Tanzen erwacht sein. Sie war wegen Vertheidigung derselben keineswegs verlegen, verschaffte sich hinter dem Rücken ihrer Herrschaft einen Haus Schlüssel und eilte, als die letztere in festem Schlummer lag, den Treppen Treppschritt entzogen. Bald hatte sich denn auch ein Galan gefunden, der sich bei der braven Christel so in Gunst zu setzen wußte, daß sie, seinen Schmeicheleien trauend, ihn nach beendetem Tanze begleitete. Hier nun glaubte sie, ihre Färtlichkeiten für ihren neuen Freund auch auf dessen Portemonnaie erstrecken zu können, — soll doch unter Ehegatten Communismus auch in Geldsachen herrschen, warum nicht bereits unter Liebsteuten? Nun, sie entwendete aus dem Portemonnaie fünf Thaler und legte diesen Betrag sofort in Kleidern u. an, die sie sich damit kaufte; denn als später der Diebstahl entdeckt und sie deshalb zur Verantwortung gezogen wurde, war von dem Gelde nichts mehr vorhanden.

— Der von uns vorgestern gemeldete Selbstmord eines Schützen soll, wie wir erst nachträglich erfahren haben, aus Furcht vor zu erwartender Strafe erfolgt sein, indem sich der Selbstmörder während seines Wachcommandos eines Diebstahls weniger Kartoffeln schuldig gemacht haben soll.

— Vergangenen Dienstag ist das neue Königl. Entbindungsinstitut auf der Seminarstraße in hiesiger Friedrichstadt eröffnet worden.

— Seit mehreren Tagen werden in hiesiger Neustädter Reiterkaserne wieder Infanterie-Unteroffiziere im Reiten und Fahren ausgebildet.

— Trotz vorgestellter Barriere und Patrone fuhr gestern Morgen nach 5 Uhr ein Troickentischer beim Rattelhofe in die schmale Grube der Telegraphenleitung. Das Pferd wurde mit vieler Anstrengung, an den Beinen ziemlich beschunden, aus der Verengung wieder herausgearbeitet und der durch den Schreck sehr munter gewordene Reiter fuhr von dannen.

— Wetterprognose. Betrachten wir die Witterungsverhältnisse der letztvergangenen dreißig Jahre, so erkennen wir, daß in Dresden in nur wenigen Jahren der erste Schneefall im Monat October stattgefunden hat, und zwar 1847 am 26. October, 1849 am 14. October, 1851 am 31. October, 1858 am 20. October, 1864 am 5. October und 1867 am 9. October. Weisens erfolgte der erste Schneefall im Monat November, aber auch einige Male erst im Monat December, nämlich 1840 am 20. December, 1845 am 4. December und 1865 am 15. December. In demselben Zeitraum ist in 16 Jahren die Temperatur an keinem Tage des Monats October unter den Gefrierpunkt gekommen. Im Allgemeinen war die niedrigste October-Temperatur in den verschiedenen Jahren zwischen den Grenzen 3 Grad R. Wärme und 2 Grad R. Kälte, nur im October 1840 ging die Temperatur im October nie unter 5/8 Grad R. Wärme, hingegen erreichte im October 1866 dieselbe 5 Grad R. Kälte. — In dieser Woche werden in den ersten Tagen kalte Temperatur und vorübergehend wolziger Himmel Schneewollen statthaben. Nur erst nachdem die Windrichtung über Norden und Osten fortgeschritten, wird in der zweiten Hälfte der Woche mit Südostwind bei vorherrschend heiterem Himmel eine weniger rauhe Witterung eintreten.

— Bei der am 18. d. M. Vormittags in Leipzig auf dem Exercierplatze stattgefundenen Controlsammlung besoldeter Landwehrlente sind sechs Mann, weil sie im Uebere gesprochen, auf der Stelle arretirt und sogleich in Arrest gebracht worden. Wie man vernimmt, ist jeder von ihnen mit 6 Tagen Gefängniß belegt worden.

— Die Ehefrau des in Loschwitz wohnenden Häuflers Zaischenberger, welche als Grabschölerin sehr bekannt war, hatte

sich, wie gewöhnlich, auch am Montag früh zum hiesigen Wochenmarkt begeben, ohne jedoch bis heute zurückzukehren. Die Nachforschung hat soviel ergeben, daß Zaischenberger am genannten Tage seinen Knaben von ungefähr 12 Jahren zu seiner Frau in die Stadt geschickt, um ihr die böse Nachricht zu überbringen, daß früh Alles verfertigt worden sei. Auch der Knabe lehrte nicht zurück, später fand man aber den Traglob mit verschiedenem Inhalt und einem Briefe, von dem Knaben anscheinend mit der größten Seelenruhe geschrieben, worin derselbe Abschied von allen Freunden und Verwandten nimmt, in Blaserwitz auf. Allem Anschein nach hat sich die Frau Zaischenberger über die Nachricht so entsetzt, daß sie mit dem Knaben den Tod in der Elbe gesucht und gefunden hat. Sie war bereits das dritte Mal verheiratet, der fehlende Knabe aber aus der zweiten Ehe.

— Wie das „N. B.“ berichtet, wurde in Jahnsbain bei Mochlitz ein Brauntohlenflöz von ziemlicher Mächtigkeit bei einer Teufe von einigen 20 Ellen seit Kurzem angefahren.

— In Schlegel bei Jittau hat sich eine schauderregende That in der letzten Abendstunde des 20. October l. J. zugegetragen. Es hat nämlich der dasige 38 Jahre alte Hausbesitzer und Weber Johann Ehrenfried Fünffuß vermittelst eines Rasirmessers seinem 1 1/2 Jahre alten Söhnchen und dann sich selbst mehrere Schnitte in den Hals beigebracht. Während nun das Kind, dem die Kehle vollständig durchgeschnitten worden ist, sein junges Leben ausgehaucht hat, haben die Verletzungen bei dem unnatürlichen Vater bis jetzt einen tödtlichen Erfolg nicht gehabt, es steht dem Vernehmen nach, vielmehr zu erwarten, daß er wird am Leben erhalten werden können.

— Am 20. d. gegen 7 Uhr ist in Schwarzenberg das an der Annaberger Straße gelegene Schießhaus abgebrannt. Das Feuer soll auf dem Hausboden ausgekommen sein.

— Wochen-Repertoir der Concerte vom 25. bis 30. October. Montag: Erste Trio Soiree der Herren Rollfuß, Seelmann und Büschl im Saale des Hotel de Saxe. — Mittwoch: Soiree musicale des Herrn Kammermusikus Franke im Saale des Hotel de Saxe. — Freitag: Erster Vereinsabend für classische Kammermusik des Herren H. und G. Franke, M. Boyzig, B. Conradi und C. Hüllmeid im Saale des Hotel de Vologne. — Sonnabend: Drittes Abonnement-Concert der Central-Direction der Königl. musikalischen Kapelle und des Hoftheaters im Saale des Hotel de Saxe. — Billetverkauf bei Bernhard Friedl, Schloßstraße 17, zu Montag bei Louis Hofarth, Seeferstraße.

— Öffentliche Gerichtsitzung am 21. October. Da der des Diebstahls angeklagte Johann Gottfried Vöhlung von hier Lazlich gestorben ist, so erledigte sich die Verhandlung über seinen Einspruch. — Der von seiner Ehefrau Rozalie geschiedene Einwohner Eckstein in Unterweißig rief am 8. September v. J. beim Verlassen des derselben gehörigen Hauses, wobei er in Streitigkeiten mit ihr geriet, den dasigen Ortsrichter Carl Traugott Hecht, einen gelehrten, bejahrten Mann, zu Hilfe. Da Eckstein sich gegen Hecht hierbei so ungebührig benommen und jede vernünftige Vorstellung so unbeachtet gelassen haben, daß Hecht, aufs Festigste gereizt, sie nicht nur ein Schwein, ein verfluchtes L., ein Mistvieh u. geschimpft, sondern ihr auch gedroht, sie vier Wochen hinfügen zu lassen. Ferner soll Hecht die Rozalie Eckstein an der Brust gefaßt, ihr Christen ertheilt, eine Strecke weit nach dem gegenüberliegenden Busch geschleppt und sie endlich so sehr auf den Arm geschlagen haben, daß sie denselben längere Zeit nicht hätte gebrauchen können. Von ihr besessen des Antonisgebrauchs und der Vertheidigung angeklagt, gab Hecht zwar zu, sie in der Hitze des Wortwechsels ein Schwein geschimpft zu haben, stellte aber die übrigen Anschuldigungen in Abrede, wiewohl durch einen Zeugen das Schleppten zum Busch und der Schlag auf den Arm bestätigt wurde. Hecht wurde zu 12 Thlr. Strafe verurtheilt, welche das Gericht heute auf 6 Thlr. ermäßigte. — Julius Adolf Emil Hirtze von hier, 25 Jahre alt und früher schon mit Gefängniß wegen Diebstahls bestraft, war in der Handlung der Herren Carl Eduard Robert Carl u. Wolradtsch als Handlungsreisender mit einer täglichen Reiseprovision von 11 1/2—21 1/2 Thlr. angestellt worden. Aber schon im Monat März traf ein Brief aus Frankfurt a. M. ein, in welchem er meldete, daß er mit der contrahirten Provision der in Rommern und Preußen herrschenden Theuerung wegen nicht habe auskommen können und sich genöthigt gesehen hätte, von dem unterwegs für Rechnung seiner Prinzipale eingegangenen Geldern nach und nach Beträge von je 5 Thlr. zu entnehmen. Er versprach, das Entnommene nach seiner Rückkehr sich an seiner Provision abziehen und das dann noch Fehlende durch seinen Vater erziehen zu lassen. Nach seiner Rückkehr wurde er sofort des Dienstes entlassen und von der Staatsanwaltschaft der Unterschlagung angeklagt. Obwohl er seines Vermögens gefändig war, sein Vater das Fehlende mit 30 Thlr. ersetzt hatte und seine Prinzipale den Estrafantrag ablehnten, so war er doch in erster Instanz zu 8 Monaten 3 Tagen Arbeitshaus verurtheilt.